



**Stellungnahme zum
ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München
(ifo)**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des ifo	3
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage 1: Bewertungsbericht zum Arbeitsprogramm

Anlage 2: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz – Leibniz-Gemeinschaft – evaluiert in Abständen von spätestens sieben Jahren die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL (AV-WGL)¹ von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen.

Der Senat empfahl Bund und Ländern in der wissenschaftspolitischen Stellungnahme zum ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo) vom 14. Juni 2006, das Institut als „Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung“ („Serviceeinrichtung“) weiterhin gemeinsam zu fördern. Gleichzeitig stellte der Senat in Aussicht, 2009 auf der Grundlage eines vom ifo vorzulegenden Arbeitsprogramms Bund und Ländern gegenüber erneut dazu Stellung zu nehmen, ob das Institut als „Forschungseinrichtung“ und damit mit einer anderen Aufteilung des Länderanteils am Zuwendungsbetrag gefördert werden möge.

Bund und Länder beschlossen vor dem Hintergrund der Empfehlungen des Senats am 12. September 2006 nicht nur die gemeinsame Förderung des ifo fortzuführen, sondern auch, im Jahr 2009 in Aussicht zu nehmen „über die Aufbringung des Länderanteils an den Zuwendungen gemäß § 6 AV-FE – hier Einrichtungen mit/ohne Servicefunktion für die Forschung – nach Vorliegen einer entsprechenden Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft zu beraten“. Die inzwischen geltende AV-WGL regelt analog zur AV-FE in § 5 die Aufbringung des Länderanteils am Zuwendungsbetrag für „Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen“ (früher sog. „Serviceeinrichtungen“) und die übrigen Einrichtungen, die nach Maßgabe der AV-WGL gemeinsam gefördert werden.

Das ifo hat das erbetene Arbeitsprogramm am 18. Juli 2008 vorgelegt. Das Arbeitsprogramm wurde entsprechend dem am 9. Juli 2008 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft beschlossenen Verfahren zum Umgang mit Berichten bearbeitet. Basierend auf schriftlichen Voten wurde ein Bewertungsbericht erstellt und von den beteiligten Gutachtern verabschiedet. Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und einer Stellungnahme des ifo dazu erarbeitete der Senatsausschuss Evaluierung den Entwurf einer wissenschaftspolitischen Stellungnahme zu der Frage, ob das ifo von Bund und Ländern zukünftig als überwiegend forschend tätige Einrichtung statt als „Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ gefördert werden möge. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat diese Stellungnahme am 4. März 2009 diskutiert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Prüfungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Im Jahre 2006 hielt der Senat fest, dass sich das ifo erfolgreich entwickelt und die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit sehr verbessert habe. Die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder als Serviceeinrichtung solle fortgeführt werden.

Weitergehend nahm der Senat zu der vom ifo aufgeworfenen Frage nach einer Klassifizierung des Instituts als „Forschungseinrichtung“ im Sinne der Ausführungsvereinbarung Forschungs-

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

förderung Stellung. Der Senat bewertete seinerzeit die Forschungsleistungen des ifo als größtenteils sehr gut. Allein auf die Forschungsleistungen bezogen sei es gerechtfertigt, das Institut zukünftig als „Forschungseinrichtung“ zu fördern. Der Senat vermisste jedoch ein kohärentes Arbeitsprogramm, das die Beiträge der einzelnen Abteilungen zur Mission des Instituts deutlich mache und eine Grundlage für eine Neujustierung des Anteils von Forschungs- und Serviceleistungen biete. Das für eine Beurteilung 2009 vorzulegende Arbeitsprogramm sollte sich vor diesem Hintergrund zur Entwicklung einer Leitvision (Mission) des ifo äußern, außerdem zur thematischen Kohärenz der Forschungen sowie zur Verknüpfung von Forschung, Service und Politikberatung am Institut. Ferner wurden Hinweise zu einer weiteren Stärkung der Forschungsleistungen erwartet.

Das nun vorgelegte Arbeitsprogramm ist ausgesprochen überzeugend. Auf der Grundlage der im europäischen Recht verankerten Ziele „Stabilität“, „Wachstum“ und „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ formulierte das ifo eine Leitvision, die den Fokussierungsprozess sowohl in inhaltlicher wie methodischer Hinsicht am Institut eingeleitet hat. Das ifo wird ermuntert, diesen eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen.

Die thematische Kohärenz wurde vor dem Hintergrund der erstellten Leitvision erheblich verbessert. Am ifo werden inzwischen innovative Grundlagenforschung (z. B. im Bereich Öffentliche Finanzen, Empirische Industrieökonomik und Außenhandelsforschung, Bildungsökonomik) sowie Politikberatung und wissenschaftlicher Service (z. B. laufende Wirtschaftsberichterstattungen) überzeugend aufeinander bezogen. Es wird begrüßt, dass das ifo die Erzeugung thematischer Kohärenz zwischen Forschung, Politikberatung und wissenschaftlichem Service als dauerhafte und stets weiter zu entwickelnde Aufgabe sieht. Positiv hervorzuheben ist ferner, dass durch neue W3-Professuren und weiteres Personal die wissenschaftliche Fundierung der Service- und Beratungsleistungen noch weiter gesteigert werden soll.

Die Forschungsleistungen des ifo der vergangenen drei Jahren sind hervorragend. Die Leistungen wurden gegenüber der Situation im Jahr 2005 noch einmal deutlich gesteigert, ohne dass dies zulasten von Aufgaben des wissenschaftlichen Service ging.

Zusammenfassend hält der Senat fest, dass das vorgelegte Arbeitsprogramm des ifo die Erwartungen an eine überwiegend forschend tätige Einrichtung erfüllt. Auf der Grundlage der hohen Leistungen in der Forschung wurde zudem das Zusammenspiel von Forschung, Beratung und wissenschaftlichem Service erheblich verbessert.

2. Zur Stellungnahme des ifo

Das ifo hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage 2).

Das Institut begrüßt die positive Bewertung und greift die Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht auf.

Der Senat begrüßt den konstruktiven Umgang mit den ausgesprochenen Empfehlungen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, die Klassifizierung des ifo als „Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben“ wahrnimmt, aufzuheben und dementsprechend den Länderanteil am ifo gemäß § 5 AV-WGL neu festzulegen.

**Anlage 1: Bewertungsbericht
zum Arbeitsprogramm**

**ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München
(ifo)**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Entwicklung einer Mission	3
2. Thematische Kohärenz und Vernetzung der Forschungsfelder	4
3. Verknüpfung von Forschung, Service und Politikberatung	5
4. Stärkung der Forschungsleistungen	6
5. Zusammenfassung	7

Anhang: Mitglieder der Prüfungsgruppe

Vorbemerkung

Die „Ausführungsvereinbarung WGL“ (AV-WGL)¹ unterscheidet bei der gemeinsamen Förderung von „Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur“ durch Bund und Länder zwischen „Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen“ (im folgenden „Infrastruktureinrichtungen“, früher „Serviceeinrichtungen“²) und solchen Einrichtungen, die überwiegend unmittelbar forschend tätig sind (im folgenden „Forschungseinrichtungen“). Bei den überwiegend mit wissenschaftlichen Infrastrukturaufgaben befassten Einrichtungen bringt das Sitzland 25 %, bei den übrigen Einrichtungen dagegen 75 % des Länderanteils der gemeinsamen institutionellen Förderung auf.

Das ifo wurde bis 1999 als „Forschungseinrichtung“ gefördert. Die Beurteilung der Forschungsleistungen durch den Wissenschaftsrat im Jahre 1996 führte dazu, dass das ifo seitdem von Bund und Ländern als „Service-“ bzw. „Infrastruktureinrichtung“ gefördert wird.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfahl in seiner Stellungnahme vom 14. Juni 2006, die gemeinsame Förderung des ifo als „Serviceeinrichtung“ fortzuführen. Er bat das ifo, dem größtenteils sehr gute Forschungsleistungen attestiert wurden, zu gegebener Zeit ein kohärentes Arbeitsprogramm vorzulegen, damit der Senat Stellung dazu nehmen könne, ob das ifo als „Forschungseinrichtung“ statt als „Serviceeinrichtung“ im Sinne der zu diesem Zeitpunkt gültigen AV-FE klassifiziert werden könne. Bund und Länder nahmen vor diesem Hintergrund in Aussicht, 2009 auf der Grundlage einer Stellungnahme des Senats über die Aufbringung des Länderanteils für das ifo erneut zu beraten.

Im Einzelnen bat der Senat im Juni 2006, dass im Arbeitsprogramm die folgenden zentralen Punkte aufgegriffen werden sollten:

1. *Entwicklung einer Mission:* Das ifo soll eine Leitvision (Mission) entwickeln, die eine zielorientierte Verknüpfung der Institutsaufgaben zu leisten vermag. Alle Abteilungen sollten zur Umsetzung der Mission beitragen.
2. *Thematische Kohärenz und Vernetzung der Forschungsfelder:* Das Arbeitsprogramm sollte aufbauend auf dieser Mission kohärente Forschungsfelder definieren und auf diese Weise zu einer stärkeren inhaltlichen Vernetzung zwischen den Forschungsabteilungen führen.
3. *Verknüpfung von Forschung, Service und Politikberatung:* Das Arbeitsprogramm soll die drei Institutsaufgaben – Forschung, Service und Politikberatung – aufeinander beziehen und deren Verbindungen untereinander deutlich herausarbeiten. Der Anteil von Forschungs- und Serviceleistungen muss neu bestimmt werden, auch indem aufgezeigt wird, welche Servicebereiche aufgegeben werden und welche Forschungsbereiche stattdessen erweitert bzw. neu aufgebaut werden.
4. *Stärkung der Forschungsleistungen:* Darüber hinaus soll das ifo nachweisen, dass es weiterhin seine wissenschaftliche Leistungen verbessert und insbesondere die Anzahl an Publikationen in begutachteten Zeitschriften gesteigert hat.

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (AV-WGL) vom 27.10.2008.

² Der Begriff „Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen“ (AV-WGL) ersetzt den Begriff „Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung“ der bis 26.10.2008 geltenden AV-FE (Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung).

Das mit Stand vom 06. Mai 2008 vorgelegte Arbeitsprogramm enthält institutionelle, methodische und inhaltliche Ausführungen. Es werden die Mission und die Rolle des ifo erläutert (Kap. 2), und es wird das Grundkonzept des Forschungsprogramms vorgestellt (Kap. 3). Anschließend werden ausgewählte, aus Sicht des ifo wichtige Serviceaktivitäten präsentiert (Kap. 4). Anhand von fünf Beispielen (Globalisierung, Wissensgesellschaft, Demographischer Wandel, Globaler Klimawandel, Konjunktur und Geldpolitik) verdeutlicht das ifo im folgenden Kapitel, was es unter politikorientierter Forschung versteht und skizziert Beiträge, die die einzelnen Institutsbereiche zur Bearbeitung dieser Beispielthemen leisten (Kap. 5). Im Hauptteil des Arbeitsprogramms werden die Programme der Arbeitsbereiche im Einzelnen dargestellt sowie deren Vernetzung aufgezeigt (Kap. 6).

1. Entwicklung einer Mission

1.1 Darstellung des ifo

Das ifo konzentriert sich gemäß Arbeitsprogramm auf angewandte politikorientierte Wirtschaftsforschung, wobei verstärkt europäische und globale Fragen im Vordergrund stehen. Es versteht sich als europäischer Think-Tank, der die Brücke zwischen Forschung und Politik schlägt. Die Forschung strebe höchste wissenschaftliche Standards und gleichermaßen Beiträge zur Politikberatung und öffentlichen Politikdebatte an. Darüber hinaus erbringe das ifo wissenschaftlich basierte Serviceleistungen sowohl für die Forschung als auch für die breite Öffentlichkeit. Ziel des ifo sei es insbesondere, solche politischen Maßnahmen wissenschaftlich abzusichern, die mehr wirtschaftliche Stabilität, Wachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt versprechen, ohne dabei die Umwelt zu gefährden.

Der Mission des ifo liegen laut eigener Darstellung vier methodische Grundprinzipien zugrunde: (1) die Konzentration auf politikorientierte Forschung; (2) die flexible, bedarfsgerechte Bereitstellung wissenschaftlicher Expertise in verschiedenen zentralen volkswirtschaftlichen Wissensgebieten; (3) eine solide empirische Fundierung der Politikempfehlungen und (4) die Berücksichtigung internationaler Vergleiche im Rahmen aller Projekte.

1.2 Bewertung

Die übergreifenden wissenschaftsstrategischen Ausführungen zur Mission des ifo finden bei den Gutachtern Beifall. Herausgestrichen wird insbesondere der Erfolg, den das ifo bei seinen Anstrengungen erzielt hat, sich international zu vernetzen und sich als europäischen Think Tank zu etablieren. Ebenso wird ausdrücklich anerkannt, dass sich das ifo in Forschung, Service und Politikberatung hohe wissenschaftliche Standards setzt und diese zum großen Teil auch bereits erfüllt. Die vier methodischen Grundprinzipien, die die Forschungsansätze und Ergebnisse des ifo gleichermaßen prägen, bilden einen geeigneten integrativen Rahmen für die weitere strategische Entwicklung.

Die übergreifenden thematischen Ausführungen zur Mission schließen an die europäische Orientierung des Instituts an und beziehen sich auf die Durchsetzung der drei in Artikel 2 EG-Vertrag herausgestellten Leitziele der EU: Stabilität, Wachstum und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Diese drei Leitziele korrespondieren methodisch mit der Musgraveschen Dreiteilung ökonomischer Staatsaufgaben in Stabilisierung, Allokation und Verteilung. Das Stabilitätsziel korrespondiert mit der Stabilisierungsfunktion des Staates, das Wachstumsziel mit der Allokationsfunktion und das Kohäsionsziel mit der Verteilungsfunktion. Indem das ifo in seiner Mission auf den Musgraveschen Ansatz rekurriert, gewinnt es einen klaren methodischen Bezugsrahmen, der es erlaubt, sich von anderen Wirtschaftsforschungsinstituten deutlich abzuheben.

Auch wenn die im Musgraveschen Ansatz als unabhängig gesetzte Stabilisierungsfunktion des Staates wissenschaftlich nicht unumstritten ist, wird begrüßt, wenn das ifo auf diese Weise einen spezifischen Beitrag zur Verknüpfung von makroökonomisch orientierter Konjunkturpolitik und mikroökonomisch fundierter Allokations- und Verteilungspolitik leistet.

Positiv ist des Weiteren, dass alle acht Bereiche des ifo (vgl. 2.1), wenn auch mit unterschiedlicher Intensität und Sichtbarkeit, zur Umsetzung der Mission beitragen. Das ifo hat mit der Entwicklung seiner Mission einen unzweifelhaften thematischen Fokussierungsprozess eingeleitet und erkennbare Konsequenzen aus der letzten Evaluierung 2005 gezogen. Dieser begrüßenswerte Prozess ist allerdings noch nicht abgeschlossen und muss fortgesetzt werden. Denn schließlich bleibt anzumerken, dass die Mission thematisch recht weit ausgreift und es sich von daher auch noch erst zeigen muss, ob und wie weit sie wirklich geeignet ist, die Forschung auf der Ebene der Einzelprojekte nachhaltig zu fokussieren.

2. Thematische Kohärenz und Vernetzung der Forschungsfelder

2.1 Darstellung des ifo

Das ifo nimmt für sich in Anspruch, mit seiner Arbeit sowohl Staaten als auch supranationale Organisationen bei deren Bemühungen zu unterstützen, ihre institutionellen Rahmenbedingungen in der globalisierten Wirtschaft zu verbessern. Das Institut verfolgt dabei eine dezentrale Forschungsstrategie. Das bedeutet, dass die einzelnen Forschungsbereiche die Freiheit besitzen, im Rahmen der übergreifenden Zielsetzung, Stabilität, Wachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, auch eigene Projekte verfolgen zu dürfen. Insgesamt gibt es acht Bereiche: (1) Sozialpolitik und Arbeitsmärkte; (2) Humankapital und Innovation; (3) Öffentlicher Sektor; (4) Außenhandel und ausländische Direktinvestitionen; (5) Umwelt und Verkehr; (6) Konjunktur und Befragungen; (7) Branchenforschung und (8) Internationaler Institutionenvergleich. Für eine inhaltliche Verklammerung sorgt das Arbeitsprogramm. Es führt für jeden der acht Bereiche aus, welche Themen dort bearbeitet werden. An fünf beispielhaft gewählten Themen (Globalisierung, Wissensgesellschaft, Demographischer Wandel, Globaler Klimawandel, Konjunktur und Geldpolitik im Euroraum) wird genauer erläutert, was das ifo unter politikorientierter Forschung versteht.

2.2 Bewertung

Im Arbeitsprogramm soll die inhaltliche Kohärenz zwischen den verschiedenen Forschungsbereichen dadurch hergestellt werden, dass alle Projekte auf die übergreifende Zielsetzung, zu mehr Stabilität, Wachstum und gesellschaftlichem Zusammenhalt beizutragen, ausgerichtet werden. Die Vorgehensweise, inhaltliche Kohärenz auf diesem Wege zu sichern, ist positiv zu bewerten, auch wenn letzte Zweifel am Gelingen nicht ausgeräumt werden können. Die Zweifel rühren daher, dass die Mission thematisch breit ausgreift und die einzelnen Fragestellungen und Forschungsperspektiven heterogen sind. Dahinter verbirgt sich allerdings ein Konflikt, den das ifo wie alle anderen Wirtschaftsforschungsinstitute auszuhalten hat. Zwischen der Forderung nach thematischer Fokussierung und der nicht zuletzt auch vom Wissenschaftsrat erhobenen Forderung nach Vorhalten eines breiten Angebots an Kompetenzen für die wissenschaftliche Politikberatung besteht eine natürliche Spannung, die sich nicht ohne Weiteres beseitigen lässt. Von daher sollte die Heterogenität der verschiedenen Institutsteile und ihrer Arbeitsprogramme nach Gutachterauffassung auch nicht überbewertet werden.

Ein zusätzlicher Aspekt von Kohärenz ergibt sich daraus, dass auch eine laufende Berichterstattung über wirtschaftliche Entwicklungen zu den Aufgaben des ifo gehört. Als Folge besitzen die verschiedenen Institutsbereiche unterschiedliche Profilierungsmöglichkeiten in der Forschung. So gibt es Bereiche, deren Arbeit sehr viel forschungsnäher ist als die anderer Bereiche. Zum Beispiel bietet die laufende Berichterstattung in den Bereichen „Konjunktur und Befragungen“ und „Branchenforschung“ aufgabenbedingt deutlich weniger Möglichkeiten, Forschungsmeriten zu erwerben. Gleichwohl sind die Aktivitäten in diesen eher traditionellen, serviceorientierten Bereichen für das Profil und die gewachsene Identität des ifo unverzichtbar. Auch wird positiv vermerkt, dass die Aufgabe der Konjunkturanalyse und Befragungen besser als früher mit den forschungstarken Bereichen verklammert ist und dass sich die Methodenforschung in diesem Bereich spürbar verbessert hat. Der Bereich „Branchenforschung“ wird derzeit umgebaut, damit er zukünftig eine Schlüsselrolle in der Zusammenarbeit mit denjenigen Bereichen spielen kann, die empirisch zu industrieökonomischen Fragen forschen. Der Dialog mit Industriepartnern bietet sich in besonderer Weise an, neue Forschungsideen zu generieren. So versucht das ifo mit erstem erkennbarem Erfolg, die eher traditionellen, serviceorientierten Bereiche mit den forschungstarken zu vernetzen und der aufgabenbedingten Heterogenität entgegenzuwirken.

3. Verknüpfung von Forschung, Service und Politikberatung

3.1 Darstellung des ifo

Das ifo will auch dann, wenn seinem Antrag auf Weiterförderung als Forschungseinrichtung stattgegeben wird, seine vollen Serviceaktivitäten aufrecht erhalten. Die Forschung basiere sehr stark auf diesen Aktivitäten. Letztere ruhen auf zwei Standbeinen: Das erste sei der Bereich „Konjunktur und Befragungen“, der die Daten erhebt und auswertet, für die das ifo traditionell anerkannt sei. In diesem Bereich wurden als Ergebnis der letzten Evaluierung die früher getrennten Bereiche „Konjunkturforschung und Finanzmärkte“ sowie „Unternehmensbefragungen“ zusammengelegt. Daneben werde mit Unterstützung der LMU der bereits vorhandene ifo-Datenpool zu einem *Economic and Business Data Center (EBDC)* ausgebaut. Das zweite Standbein der Serviceaktivitäten sei die Arbeit an der Datenbank *DICE (Database for International Comparison in Europe)*. Mit ihr werde das Ziel verfolgt, fundierte internationale Vergleiche unterschiedlicher institutioneller und ökonomischer Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Das ifo betont, dass es aus seiner Sicht nicht eindeutig entscheidbar sei, inwieweit die Unternehmensbefragungen und die Arbeiten zu *DICE* als Service- oder Forschungsaktivitäten anzusehen seien. Im Moment überwiege der Anteil an nicht-wissenschaftlicher Personalkapazität; es sei aber geplant, hier die Forschungskapazitäten zu erweitern und mit W3-Professuren auszustatten. Im Bereich „Konjunktur und Befragungen“ sei dies bereits gelungen.

3.2 Bewertung

Forschung, Service und Politikberatung stehen im vorgelegten Arbeitsprogramm in enger Verbindung. Die sehr gute und in vielen Bereichen exzellente Forschung schafft gute Voraussetzungen für hochwertige Aktivitäten in Service und Politikberatung.

Die Politikberatung des ifo kann als hervorragend bewertet werden. Es gelingt dem Institut außerordentlich erfolgreich, international wettbewerbsfähige Forschung mit qualitativ hochwertiger, empirisch fundierter Politikberatung zu verbinden. Zu Synergieeffekten zwischen Forschung und Politikberatung kommt es zwar nicht in jedem Fall. Beispielsweise gibt es Arbeiten, die in-

ternational sehr erfolgreich publiziert wurden, ohne dabei politikrelevante Fragen direkt zu adressieren. Umgekehrt ist das ifo an der arbeitsmarktpolitischen Debatte in Deutschland stark beteiligt, ohne dass hierzu international herausragende wissenschaftliche Publikationen vorzuweisen wären. Aber insgesamt begegnet das ifo dem natürlichen Zielkonflikt zwischen theoretisch anspruchsvoller Forschung und praktischer Politikberatung sehr gut. Es gelingt ihm zunehmend, auch innovative Methoden für die Politikberatung nutzbar zu machen.

Die Einschätzung des ifo, dass die Forschungs- und Serviceaktivitäten teilweise fließend ineinander übergehen und dass von daher der Fortfall von Serviceaktivitäten bei Weiterführung als Forschungsinstitut nicht unproblematisch ist, wird geteilt. Insgesamt wird jedoch deutlich sichtbar, dass das ifo bestrebt ist, mit Unterstützung der LMU die Servicebereiche durch zusätzliche Forschungskapazitäten aufzuwerten. Es wird gewürdigt, dass das ifo solche Maßnahmen eingeleitet hat, um die traditionell serviceorientierten Servicebereiche besser in der Forschung zu verankern. Der Schritt, die Leitung der Bereiche „Konjunktur und Befragungen“, „Branchenforschung“ und „Internationaler Institutionenvergleich“ mit W3-Stellen und zusätzlichem Forschungspersonal auszustatten, wird daher ausdrücklich begrüßt. Damit wird es zukünftig besser möglich, die einzigartigen Datenbestände des ifo für wissenschaftliche Analysen zu nutzen. Vor allem wird die Datenbank *DICE* mit ihrer hohen internationalen Sichtbarkeit von einer stärkeren wissenschaftlichen Fundierung profitieren.

Der Aufbau des EBDC gemeinsam mit der LMU wird befürwortet. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen den Produzenten der Daten und all denjenigen erleichtert, die die Daten für wissenschaftlich interessante Forschungsfragen nutzen können. Allerdings beantwortet das Arbeitsprogramm nicht alle Fragen, die sich zur inhaltlichen Steuerung von EBDC stellen. Auch bleibt offen, inwieweit methodologische Forschung, z. B. zur Sicherung von Datenqualität, geplant ist.

Das ifo hat eine Reihe externer Forschungsprofessuren eingerichtet, die den verschiedenen Bereichen wissenschaftlich beratend zur Seite stehen und ihre wissenschaftliche Expertise einbringen sollen. Diese Maßnahme wird als sehr sinnvoll angesehen, nicht zuletzt weil es die Ressourcen des ifo schont und dennoch zusätzliche Forschungskapazitäten schafft. Das Arbeitsprogramm lässt allerdings nicht erkennen, nach welchen Kriterien die Forschungsprofessoren berufen werden. Darüber hinaus sollte deutlicher dargestellt werden, auf welche Weise die externen Forschungsprofessoren in die Tätigkeit des Ifo eingebunden werden und wie das Angebot des ifo in der Doktorandenausbildung (insbesondere im Bereich der ökonomischen Methodenausbildung) das von der Fakultät angebotene Doktorandenstudium ergänzt.

4. Entwicklung der Forschungsleistungen

4.1 Darstellung des ifo

Die Beurteilung der Forschungsleistungen erfolgt auf der Basis einer vom ifo vorgelegten Grafik über publizierte oder angenommene Artikel in Zeitschriften und über Vorträge auf Fachtagungen mit Begutachtung. Zusätzlich hat das ifo einen Artikel aus dem *Handelsblatt* vom 9. Juli 2007 vorgelegt. Der Artikel stützt sich auf eine Studie von Martin Steiner von der TU München und vergleicht die Publikationsleistungen mehrerer Wirtschaftsforschungsinstitute. Er weist das ifo als das erfolgreichste der traditionellen Wirtschaftsforschungsinstitute aus. Mit durchschnittlich 1,04 Veröffentlichungen pro Wissenschaftler und Jahr liegt das ifo vor den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft.

4.2 Bewertung

Die Forschungsleistungen des ifo sind sehr gut, in Teilen sogar exzellent und brauchen keinen Vergleich mit anderen Wirtschaftsforschungsinstituten zu scheuen. Der bereits während der letzten Evaluierung festgestellte Aufwärtstrend hat sich fortgesetzt. Zwar veröffentlichte das ifo in den Jahren 2006 und 2007 jeweils weniger begutachtete Artikel als 2005, dem Jahr der Evaluierung, jedoch wurden in 2008 bereits bis Juli mehr begutachtete Artikel veröffentlicht als im ganzen Jahr 2005. Zieht man einen anderen Vergleichszeitraum heran, ergibt sich ebenfalls ein klarer Aufwärtstrend: So wurden im Zeitraum 2003 bis 2005 108 Publikationen veröffentlicht, während zwischen 2006 und 2008 142 Artikel erschienen sind. Das entspricht einem Wachstum von 31 %. Einer der Gutachter spricht sogar von einer „dramatisch“ verbesserten Qualität der Publikationen. Zu diesem Urteil gelangt er, indem er ein Publikationsranking auswertet, das vom Handelsblatt bereits im dritten Jahr in Folge erstellt wird und das bei allen Schwächen von Ranking-Bemühungen in der deutschen Volkswirtschaftslehre hohe Beachtung findet, weil es international ausgerichtet ist und die Publikationen nach der Qualität der Zeitschriften gewichtet.

Ausschließlich bezogen auf Zeitschriften, die im *Social Sciences Citations Index (SSCI)* geführt werden, zeigt sich ebenfalls eine beachtliche Entwicklung: Während im Jahre 2000 drei, im Jahre 2005 24, im Jahre 2007 32 SSCI-Artikel erschienen, sind bis Juli 2008 bereits 44 Artikel veröffentlicht worden. Dabei ist erneut hervorzuheben, dass das ifo nicht nur bei der Zahl, sondern auch bei der Qualität der Publikationen seit der letzten Evaluierung große Fortschritte erzielt hat. Das ifo wird international wahrgenommen. Viel ist einigen jüngeren Bereichsleitern zu verdanken. Ihre Arbeiten werden bei bestimmten sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhängen und auch bei der Entwicklung von Methoden als wichtige Forschungsbeiträge wahrgenommen. Die Empfehlung, das ifo möge international wettbewerbsfähige wirtschaftswissenschaftliche Forschung leisten, wird hier auf beispielhafte Weise erfüllt. Besonders hervorzuheben ist die exzellente Forschung in den Bereichen Öffentliche Finanzen, empirische Industrieökonomik sowie Bildungsökonomie. Darüber hinaus hat sich die ökonometrische Kompetenz deutlich verbessert.

Das ifo bietet gerade Nachwuchswissenschaftlern sehr gute Bedingungen für ihre wissenschaftliche Entfaltung. Nicht zuletzt deshalb ist es dem Institut gelungen, mehrere Rufe an solche Leistungsträger erfolgreich abzuwehren. Dabei spielt die enge Verbindung von Institutstätigkeit und Universitätstätigkeit eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Beitrag, den forschungsorientiert und international arbeitende Universitätswissenschaftler zur akademischen Diskussionskultur am ifo leisten, ist insbesondere für die jüngeren Wissenschaftler erheblich.

5. Zusammenfassung

Das ifo hat ein Arbeitsprogramm vorgelegt, das die Mission des Instituts, die Verbindung der Institutsaktivitäten in Forschung, Service und Politikberatung und die Forschungsfelder der acht Bereiche aufzeigt. Die Entwicklung der Forschungsleistungen wird an Hand von Zahlen über begutachtete Publikationen belegt.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung im Jahre 2005 wurde bemängelt, dass der konzeptionelle Bezug sowohl zwischen den Forschungsthemen als auch der Einzelbeiträge zum Gesamtkonzept des Instituts nicht hinreichend erkennbar sei. Darüber hinaus wurde kritisiert, dass die Ziele und Perspektiven der zukünftigen Forschung zu undeutlich seien. Das nun vorgelegte Arbeitsprogramm stellt demgegenüber die Perspektiven der Institutsarbeit sehr viel klarer heraus. Es sorgt

für die geforderte thematische Kohärenz. Zwar steckt die Fokussierung auf der Projektebene noch in den Anfängen, sie ist aber erkennbar eingeleitet. Zudem muss einem Institut wie dem ifo eine gewisse thematische Breite zugestanden werden, wenn es seinem breit gefächerten Auftrag, Forschung, Service und Politikberatung zu verbinden, gerecht werden will.

Unabhängig von der Einschätzung, inwieweit das ifo den Kohärenzanspruch in der Forschung eingelöst hat, ist festzustellen, dass es dem Institut außerordentlich erfolgreich gelingt, international wettbewerbsfähige Forschung mit qualitativ hochwertiger, empirisch fundierter Politikberatung zu verbinden. Daneben ist das ifo momentan dabei, seine Forschungskapazitäten in Bezug auf die serviceorientierten Leistungen noch weiter auszubauen und diese durch eine bessere wissenschaftliche Fundierung qualitativ zu stärken. Es ist auf dem Weg der Integration von Dienstleistungen und international konkurrenzfähiger innovativer Forschung deutlich vorangekommen.

Hinsichtlich der Forschungsleistungen ist festzuhalten, dass die wissenschaftliche Entwicklung des ifo in den vergangenen drei Jahren beeindruckend ist. Die positiven Befunde der Evaluierung im Jahre 2005 werden durch die bisherigen Leistungen nicht nur bestätigt sondern sogar noch übertroffen. Das ifo ist nun ein Standort für Forschung, die erstklassig ist und national wie international wahrgenommen wird.

Es wird von allen Gutachtern empfohlen, dem Antrag des Instituts, als „Forschungseinrichtung“ anstatt als „Infrastruktureinrichtung“ im Sinne der AV-WGL klassifiziert zu werden, zuzustimmen. Bis zur nächsten Evaluierung sollte das ifo allerdings die Herstellung von Kohärenz zwischen und innerhalb der einzelnen Forschungsbereiche als permanente Aufgabe behandeln. Die Mission sollte nach Möglichkeit noch besser fokussiert werden, ohne die Verbindung von Forschung und Politikberatung zu schwächen.

Anhang

Mitglieder der Prüfungsgruppe

Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung, SAE)

Prof. Dr. Martina **Brockmeier**
(Vorsitzende der ifo-Bewertungsgruppe 2005)

Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Braunschweig

Externe Gutachter

Prof. Bernd **Fitzenberger**, Ph.D.
(Mitglied der ifo-Bewertungsgruppe 2005)

Abteilung für Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Bernd **Hansjürgens**
(Mitglied der ifo-Bewertungsgruppe 2005)

Department Ökonomie, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig-Halle

Prof. Martin **Hellwig**, Ph.D.
(Mitglied der ifo-Bewertungsgruppe 2005)

Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern und Universität Bonn

Prof. Dr. Wolfram F. **Richter**
(stellv. Vorsitzender der ifo-Bewertungsgruppe 2005 und Mitglied des SAE)

Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre (Öffentliche Finanzen), Technische Universität Dortmund

Vertreter von Bund und Ländern

MinDirig Dr. Heribert **Knorr**
(Mitglied der ifo-Bewertungsgruppe 2005 als Vertreter der Länder im SAE)

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

MR Dr. Thomas **Roth**
(Mitglied der ifo-Bewertungsgruppe 2005 als Vertreter des Bundes im SAE)

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

26.01.2009

**Anlage 2: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht
zum Arbeitsprogramm**

**ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München
(ifo)**

Stellungnahme des ifo zum Bewertungsbericht

Das ifo Institut bedankt sich für die sorgsame Analyse des von uns vorgelegten Arbeitsprogramms und ist mit den Aussagen der Gutachter ohne jede Einschränkung einverstanden. Das ifo Institut wird der Empfehlung folgen, den Prozess der thematischen Fokussierung fortzusetzen und die Herstellung von Kohärenz zwischen und innerhalb der einzelnen Forschungsbereiche als permanente Aufgabe zu behandeln.